expertenReport



Quelle: KI-generiertes Symbolbild

# Reallöhne steigen im dritten Quartal 2026 um 1,3 Prozent

Dirk Stein

**Die Reallöhne in Deutschland lagen im dritten Quartal 2026 um 1,3 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Damit fiel der Kaufkraftgewinn zum zweiten Mal in Folge geringer aus, obwohl die Bruttoverdienste stärker zulegten als im Frühjahr. In der Finanz- und Versicherungsbranche stiegen die Nominallöhne mit 6,3 Prozent weiterhin überdurchschnittlich. Ihr Vorsprung gegenüber der Gesamtwirtschaft wurde allerdings kleiner.**

## Der Preisauftrieb verstärkt sich stärker als das Lohnwachstum

Im zweiten Quartal waren die Nominallöhne um 4,1 Prozent gestiegen, die Verbraucherpreise um 2,5 Prozent. Im Sommer beschleunigte sich der Lohnanstieg gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal um 0,2 Prozentpunkte, der Preisanstieg um 0,4 Prozentpunkte. Darin liegt die Erklärung für den auf den ersten Blick gegenläufigen Befund. Die Bruttoverdienste wuchsen etwas kräftiger als im Frühjahr. Von diesem höheren nominalen Zuwachs blieb real weniger übrig, weil sich der Preisauftrieb im selben Zeitraum stärker beschleunigte.

Grundlage der Berechnung sind die Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einschließlich Sonderzahlungen. Destatis setzt deren Entwicklung ins Verhältnis zur Entwicklung der Verbraucherpreise. Das reale Plus von 1,3 Prozent beschreibt damit, wie sich die Kaufkraft der erfassten Verdienste im Durchschnitt verändert hat. Die drei Quartalsraten haben dabei jeweils ihre eigene Vergleichsbasis. So bezieht sich der jüngste Wert auf die Monate Juli bis September 2025. Wie sich der einzelne Monatsverdienst seit dem Frühjahr entwickelt hat, lässt sich aus der Folge der Jahresraten allein nicht ablesen.

## Finanz- und Versicherungsbranche mit geringerem Vorsprung

Bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen fällt der Vergleich mit dem Frühjahr anders aus als in der Gesamtwirtschaft. Im zweiten Quartal hatten die Bruttomonatsverdienste der Branche um 7,5 Prozent über dem Vorjahreswert gelegen. Im dritten Quartal betrug das Plus 6,3 Prozent. Während sich das gesamtwirtschaftliche Nominallohnwachstum leicht beschleunigte, verringerte sich die Zuwachsrate in der Branche um 1,2 Prozentpunkte. Die Verdienste lagen damit weiterhin deutlich über dem Niveau des Vorjahressommers.

Wie sich die Stellung der Branche verändert hat, zeigt der Abstand zum gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Im Frühjahr lag ihr nominaler Lohnzuwachs noch 3,4

Prozentpunkte darüber, im Sommer waren es 2,0 Prozentpunkte. Auch damit gehörten die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen zu den Wirtschaftsbereichen mit überdurchschnittlichen Verdienststeigerungen. In der Energieversorgung fiel das Plus mit 6,7 Prozent noch etwas höher aus. Bei den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen lag es bei 3,2 Prozent. Alle drei Branchenwerte beziehen sich auf Bruttoverdienste einschließlich Sonderzahlungen. Die von Destatis ausgewiesene Reallohnrate von 1,3 Prozent gilt für die Beschäftigten in Deutschland insgesamt.

## Bei Vollzeitkräften legen die unteren Verdienste stärker zu

Unter den Vollzeitbeschäftigten stiegen die niedrigeren Verdienste am stärksten. Im Schnitt lagen die Bruttolöhne der Vollzeitkräfte im dritten Quartal um 4,3 Prozent über dem Vorjahreswert. Im unteren Fünftel betrug das Plus 6,6 Prozent, im oberen Fünftel 3,4 Prozent. Damit fiel der prozentuale Zuwachs bei den niedrigen Verdiensten wie schon im Frühjahr rund doppelt so hoch aus.

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), Reallöhne im 3. Quartal 2026, 26. November 2026

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport

https://www.experten.de/id/4953333/Realloehne-steigen-im-dritten-Quartal-2026-um-13-Prozent/